Jupiter übernimmt die Rolle von Saturn

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (2011)**

Heft 365

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jupiter übernimmt die Rolle von Saturn



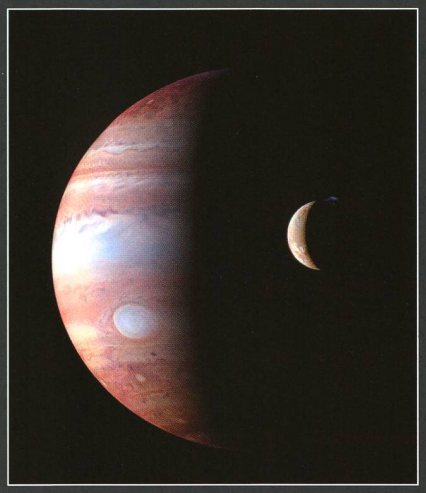
Saturn, der uns durch das Frühjahr hindurch bis weit in den Sommer hinein begleitet hat, zieht sich im September 2011 vom Abendhimmel zurück. Abgelöst wird er von seinem inneren Nachbarn Jupiter, der ab den späten Abendstunden täglich früher erscheint.

Von Thomas Baer

Jupiter wird im Laufe des Septembers 2011 zum immer dankbareren Objekt am Nachthimmel. Zum Glück, ist man fast geneigt zu sagen, denn **Saturn** verabschiedet sich endgültig vom Abendhimmel. So kann man in den öffentlichen Sternwarten neben den lediglich teleskopisch auffindbaren Planeten **Uranus** und **Neptun** wenigstens einen hellen Planeten ab den späten Abendstunden am Teleskop bewundern. Spät heisst ab 22:15 Uhr MESZ zu Monatsbeginn, denn bis zum Monatsletzten verfrühen sich Jupiters Aufgänge täglich. So ist er am 30. September 2011 bereits kurz nach 20:15 Uhr MESZ über dem Osthorizont zu sehen. Durch seine jährlich grösser werdende Deklination, können wir den Riesenplaneten schon lange vor seiner Opposition am 29. Oktober 2011 bequem zur «Primetime» beobachten.

Zwei Meteorschwärme im September

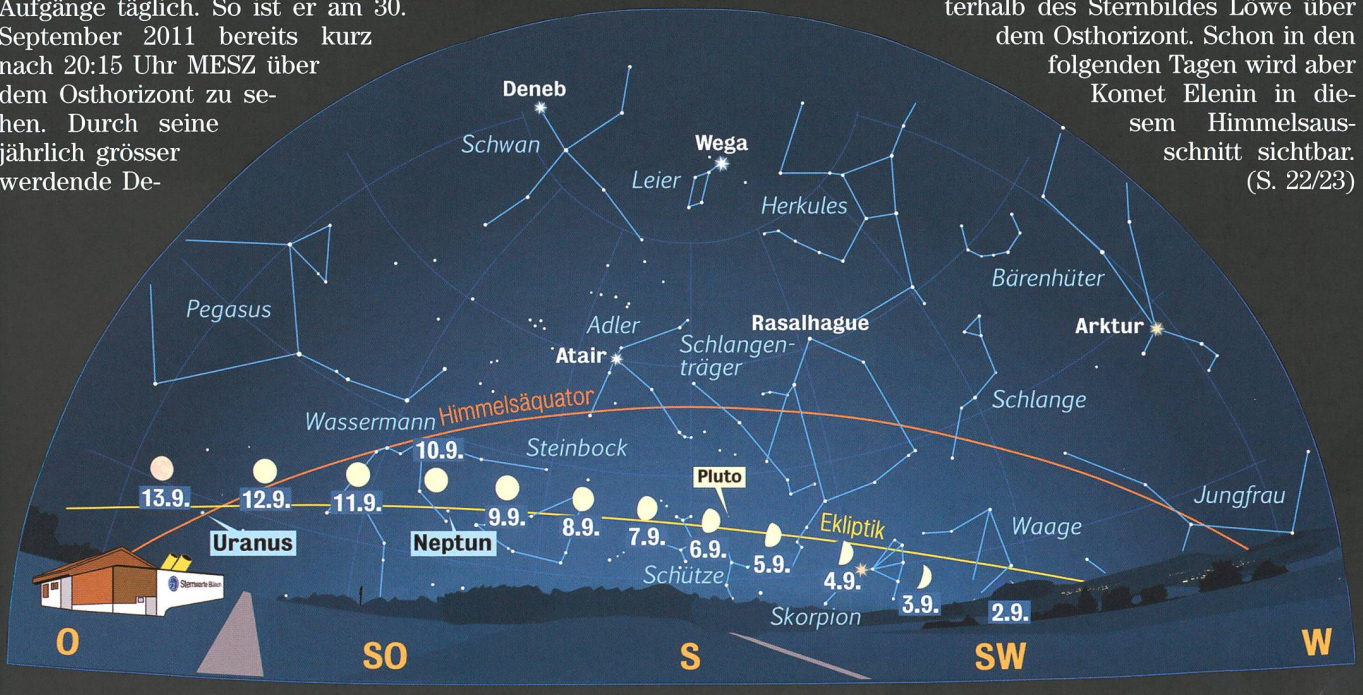
Die Perseïden-Sternschnuppen im August sind dieses Jahr wegen des Vollmondes am 13., genau zum Maximum des legendären Meteorstroms, denkbar schwierig zu beobachten. Natürlich wird man die eine oder andere helle Sternschnuppe trotz Mondschein erhaschen können, ein «Feuerwerk» wie in früheren Jahren ohne störendes Mondlicht dürfen wir indessen nicht erwarten. Ende August und Anfang September treten dafür die α-Aurigiden in Erscheinung, ein Sternschnuppenschwarm, der auf den Kometen Kiess (C/1991 N1) zurückgeht. Allerdings sind stündlich lediglich etwa 7 relativ schnelle Meteore zu erwarten (66 km/s). Etwa gleichzeitig tauchen die September-Perseïden auf, die ihr Maximum am 9. September 2011 gegen 20 Uhr MESZ erreichen.



Auf ihrem Flug zu Pluto nahm die Sonde New Horizons diese Bild mit Jupiter und Io auf. (Bild: NASA)

Schmale Sichel vor Neumond

Am 26. September 2011 können wir gegen 07:00 Uhr MESZ die schmale Mondsichel nur 30 ¼ Stunden vor Leermond ein letztes Mal am Morgenhimmel sehen. Im Unterschied zur Situation im August begegnet der Erdtrabant diesmal keinem Planeten, sondern steht ganz alleine unterhalb des Sternbildes Löwe über dem Osthorizont. Schon in den folgenden Tagen wird aber Komet Elenin in diesem Himmelsausschnitt sichtbar. (S. 22/23)



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte September 2011 gegen 20:45 Uhr MESZ
(Standort: Sternwarte Bülach)